

Diktatur des Proletariats — höchste Form der Demokratie

Während der Volkssprache zur Vorbereitung des IX. Parteitag und auch jetzt im Prozeß der Verwirklichung seiner Beschlüsse nahmen und nehmen die Fragen der sozialistischen Staatsmacht einen bedeutenden Platz ein. Das ist kein Zufall. „Die Macht“, so führte Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag aus, „ist das allererste. Ohne die Macht hätte die Arbeiterklasse mit ihren Verbündeten die entscheidenden Produktionsmittel nicht in Volkseigentum überführen, hätte sie die Grundlagen des Sozialismus nicht schaffen können. Auch um die Hauptaufgabe zum Wohle des ganzen Volkes erfüllen zu können, braucht sie die gesicherte Macht.“¹⁾

Im Programm unserer Partei wird der sozialistische Staat der Arbeiter und Bauern als

eine Form der Diktatur des Proletariats bezeichnet, „die die Interessen des ganzen Volkes der Deutschen Demokratischen Republik vertritt.“²⁾ Die Partei stützt sich bei dieser wissenschaftlich exakten Aussage auf die eigenen revolutionären Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der Republik, die sich in voller Übereinstimmung mit denen der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft befinden. Diese unsere gemeinsamen Erfahrungen bestätigen die Einschätzung Lenins: „Der Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus wird natürlich eine ungeheure Fülle und Mannigfaltigkeit der politischen Formen hervorbringen, aber das Wesentliche wird dabei unbedingt das eine sein: die Diktatur des Proletariats.“³⁾

Entscheidend sind die Machtverhältnisse

Warum ist die Diktatur des Proletariats die höchste Form der Demokratie? Die Voraussetzung dafür ist die Liquidierung der Ausbeuterklassen, die Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse. Mit der Existenz der politischen Macht der Arbeiterklasse und des sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln verfügen die Arbeiterklasse und die mit ihr verbündeten werktätigen Klassen und Schichten über die entscheidenden Bedingungen

und Voraussetzungen, um ihrer gesellschaftsgestaltenden und geschichtsbildenden Rolle Rechnung zu tragen. Hiervon ausgehend durchdringt die sozialistische Demokratie alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, und gerade darin besteht, wie Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag ausführte, ihre Stärke.

Unser Staat der Arbeiter und Bauern beweist, daß in der sozialistischen Gesellschaft Diktatur des Proletariats und

sozialistische Demokratie keine gegensätzlichen Erscheinungen sind, sondern beide eine Einheit darstellen, einander bedingen. Die ganze Praxis unseres gesellschaftlichen Lebens ist Beispiel dafür.

In unserem Staat werden zum Beispiel alle bedeutsamen Gesetze vor ihrer Annahme der Bevölkerung unterbreitet, von ihr diskutiert, dabei gewertet und in vielen Fällen ergänzt. Es ist dies — die demokratische Mitsprache und Mitentscheidung der Bürger — ein Prinzip der sozialistischen Demokratie. Die Partei läßt sich bei der Wahrung dieses Prinzips davon leiten, daß die immer stärkere Einbeziehung der Werktätigen in die Leitung der gesellschaftlichen Prozesse grundlegende Voraussetzung für die Lösung jener Aufgaben ist, wie sie im Programm unserer Partei enthalten sind.

Die Vorbereitung des IX. Parteitages hat das zutiefst demokratische Wesen und Wirken unserer Partei erneut eindrucksvoll demonstriert. Davon zeugt besonders augenscheinlich die breite Volkssprache zu den Entwürfen der Parteitagsdokumente. Das ständige Beraten der Partei mit der Arbeiterklasse, mit der Klasse der Genossenschaftsbauern, den Angehörigen der werktätigen Intelligenz, mit allen Bürgern, ist ein Wesenselement der Führung der Gesellschaft durch die Partei. Hierbei kommt es zur fruchtbaren Wechselwirkung, dazu, daß die Partei selbst aus dem reichen Erfahrungsschatz der Werktätigen schöpft und dadurch ihre ganze, auf die Ver-